

Eldorado für moderne Schatzsucher

# Kein Winterschlaf für Kanadas Arktis



Momentaufnahmen: Als das Bonner Museum König – 1949 Unterzeichnungsort des Grundgesetzes – Ende 1976 eine kanadische Ausstellung über das „Nordpolargebiet und seine Menschen“ eröffnete, lud Kanadas Botschafter in Bonn seine Kollegen aus den übrigen Polar-Anrainer-Staaten zur Teilnahme ein. Sie kamen alle, die Botschafter Dänemarks, Schwedens, Finnlands, Islands, Norwegens und der Sowjetunion sowie der Botschafter-Stellvertreter der USA. Die Szene hatte ähnlichen Symbolgehalt wie das Geschenk, das eine Maschine der kanadischen Luftwaffe im April 1977 über der sowjetischen Eisinsel NP-22 bei ihrer Polumrundung kurz nach Eintritt in den von Kanada beanspruchten Nordpolarkegel abwarf. Das Geschenk: ein simpler Bierkrug mit der Inschrift „Willkommen in Kanada.“ –

Arktis – das sind, im mathematischen Sinne rund 21 180 000 qkm, im geographischen Sinne etwa 28 000 000 qkm. Von der dortigen Landfläche (9,9 Mill. qkm) entfallen auf Kanada mehr als 5 Mio., die UdSSR mehr als 2,2 Mio., auf Grönland 2,1 Mio. qkm. Der Rest gehört den USA (Alaska) und Norwegen (Svalbard). Von Unwirtlichkeit ist da die Rede, von Menschenleere, extremen Tiefst-Temperaturen und – in wachsendem Maße – von ungeheuren Naturschätzen: Erdgas, Öl, Erzen.

Frühe Mythen wußten dort von einem Land ewigen Sonnenscheins, einem nördlichen Paradies zu erzählen, und tatsächlich gibt es auf Grönland weitgehend geschätzte Gebiete mit reichhaltigem Pflanzen- und Tierleben.

Selbst auf den scheinbar so leblosen nördlichen Inseln der kanadischen Arktis, so der Ellesmere Insel, keine tausend Kilometer südlich des Nordpols – gibt es Wachstum, leben Tiere. – Leben schließlich Menschen – Wetterbeobachter, Radar-spezialisten.

Sieht man einmal von der zwingenden Notwendigkeit meteorologischer und militärischer Beobachtungsstationen in dieser „Wetterküche“ der Welt ab, so spielte die Arktis in der öffentlichen Diskussion bisher allenfalls eine untergeordnete Rolle. Das hat sich spätestens seit der intensiven Suche nach neuen Energiequellen gründlich geändert. 1969 und 1970 unternahm der amerikanische Öltanker „Manhattan“, stets eskortiert vom kanadischen Eisbrecher „Sir John A. Macdonald“, Erkundungskreuzfahrten durch die kanadische Arktis, um die Möglichkeiten des Abtransports der vermuteten Energieschätze zu erproben. Seither wissen wir mehr: Ende 1978 ging Kanadas National Energy Board

(Nationale Energie-Behörde) von sicheren Erdgasvorkommen in einer Größenordnung von 400 Brd. m<sup>3</sup> im Deltagebiet des Mackenzie-Stroms, der Beaufort See und den arktischen Inseln aus. Erweisen sich die Schätzungen der kanadischen Dome Petroleum Ltd., die in der Beaufort-See bereits seit längerer Zeit aktiv auf Energie-Suche ist, als richtig, dann lassen sich dort und im Bereich der arktischen Inseln sogar 17,4 Trilo. m<sup>3</sup> Erdgas holen.

Fragen des Wie und Wann, lange diskutiert, stehen jetzt zur Entscheidung an. Ende Juni 1980 erzielten die Betreiber des sogenannten Arctic Pilot Project – eines Konsortiums unter Führung der staatlichen Kanadischen Petro-Canada-Gesellschaft ein prinzipielles Übereinkommen mit U.S.-Abnehmern im Werte von vier Milliarden Dollar. Danach würde Kanada ab 1983 täglich 6,3 Mio. m<sup>3</sup> Erdgas aus westlichen Feldern und 12,6 Mio. m<sup>3</sup> ab 1985 in die USA – zusätzlich zu bereits vertraglich vereinbarten Mengen – pumpen, während eine ebenso große Menge aus der Arktis – dem Drake Point Fördergebiet vor der Melville-Insel – in Flüssiggasform nach Ostkanada zu verbringen wäre.

Bisher hat Kanada bereits rund 400 Millionen Dollar in die arktische Energiesuche gesteckt. Das Juni-Abkommen, ein Ereignis von – wie Industriesprecher meinen – „historischer Bedeutung“, bietet aber auch weitergehende Perspektiven an. So legt der Petro-Canada-Aufsichtsratsvorsitzende Wilbert Hopper Wert auf die Feststellung, daß die Entfernungen zwischen der kanadischen Hocharktis und der nordamerikanischen Ostküste einerseits und nach West-Europa andererseits „etwa gleich groß sind“.

Möglicherweise bieten sich auf diesem Gebiet durchaus Kooperationsmöglichkeiten. So zeigen sich bereits Ansätze einer Zusammenarbeit im Schiffsbaubereich mit einer finni-

## Kanada-Tourismus, winterlich



Als Eldorado jedweder Art von **Wintersport**, vom beschaulichen Langlauf bis zum rasanten Abfahrtslauf auf wenig bevölkerten Loipen und Pisten, ohne Liftdrängeleien, will sich Kanada auch den Europäern andienen. Alles über kanadische Schneeferien in dieser Saison kann man beim Kanadischen Fremdenverkehrsamt, Biebergasse 6–10, 6000 Frankfurt am Main 1 erfahren (Brochure).

Spezielle **Informationen** über Ferien in der Provinz Ontario hält das Fremdenverkehrsamt Ontario, Bockenheimer Landstr. 51–53, 6000 Frankfurt bereit (neue Publikation).

Auf **Winterbetrieb** haben sich einige der beliebten Ferien ranches in Alberta eingestellt. Sie bieten passionierten Langläufern ein gepflegtes, ausgedehntes Netz von Loipen.